

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

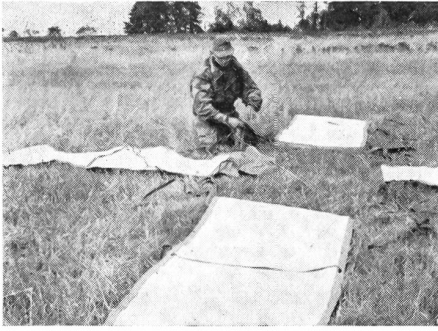
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der bewaffnete FRIEDE

Militärische Weltchronik

Im Verlaufe des Jahres 1958 wuchs das Heer (Landarmee) der deutschen Bundeswehr um 36 000 Mann und hatte am 10. Oktober 1958 eine Gesamtstärke von 109 532 Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Einstellung von Wehrpflichtigen mehr als verdoppelt. Von den Wehrpflichtigen des Jahres 1957 hat sich ein großer Teil für drei Monate oder länger weiterverpflichtet. Seit 1958 befinden sich zwei weitere Divisionen sowie Korpsverfügungs- und Korpsversorgungstruppen in der Aufstellung. In der Truppe nahmen im Jahre 1958 1500 Leutnants und Oberleutnants ihren Dienst auf. Nebst der Vergrößerung des Heeres wurden auch große Anstrengungen zur Verbesserung der Ausbildung in den bestehenden Verbänden unternommen.

Der NATO konnten von der deutschen Bundesrepublik weitere Verbände zur Verfügung gestellt werden. Das deutsche NATO-Kontingent bilden heute drei Korpsstäbe, sieben Divisionen sowie eine entsprechende Anzahl sogenannter Korpsverfügungs- und Versorgungstruppen. Durch gemeinsame Übungen mit den NATO-Partnern und die gegenseitige Ausbildungshilfe wurde die Zusammenarbeit weiterhin gefördert.

Von besonderem Interesse ist die bereits im «Schweizer Soldat» kurz behandelte Umgliederung der Bundeswehr, die auch 1959 zielstrebig weitergeführt wird. Die Führung des Heeres sieht sich heute vor ein Problem gestellt, das heute alle Armeen sehr stark beschäftigt: die zweckmäßige Gliederung der Verbände. Die Bundeswehr muß im Verteidigungsfall zu einer Kampfführung sowohl unter den bisher üblichen als auch unter Bedingungen befähigt sein, die sich aus dem Vorhandensein atomarer Kampfmittel ergeben.

Im Jahre 1958 wurde daher eine Umgliederung des Heeres geplant und auch bereits praktisch erprobt. Sie hat zum Ziel,

anstelle der Divisionen schon im Frieden kleinere und damit beweglichere gemischte Verbände verschiedener Waffen (Brigaden) zu bilden. Der Herabsetzung der personellen Stärke wird durch erhöhte Feuerkraft ausgeglichen. Die Brigade soll in der Lage sein, für eine begrenzte Zeit auf sich selbst gestellt zu kämpfen und muß imstande sein, sich für mehrere Tage selbst zu versorgen.

Durch diese Umgliederung verliert die Division ihre Bedeutung als Grundelement der verbundenen Waffen, gewinnt jedoch als Führungselement an Bedeutung. Diese Überlegungen führen dazu, die bestehenden Verbände wie folgt umzugliedern:

— Grenadierbrigaden mit rund 3800 Mann,
— Panzerbrigaden mit rund 2800 Mann.

Bei Neuaufstellungen wird bereits dieser «Brigade-Typ» als Grundlage benutzt. Je nach Auftrag und Gelände können bis zu fünf Brigaden nach dem «Baukastensystem» in einer Division zusammengefaßt werden. Ausbildung und Ausrüstung befähigt die Brigaden sowohl zur atomaren wie auch zur konventionellen Kampfführung.

Die neuen Verbände verlangen einen besonderen Typ des Kommandeurs, der mit allen Truppengattungen und deren Taktik vertraut sein muß. Er muß in der Lage sein, von vorne, das heißt vom Befehlspanzer aus zu führen, was erhebliche Anforderungen — schon physischer Art — stellt. Da die Brigade bereits im Frieden fest gefügt und ständig einsatzbereit ist, kann sich der Kommandeur frühzeitig und auf längere Sicht der Ausbildung und Erziehung der unterstellten Soldaten widmen.

Die junge deutsche Bundeswehr hat mit ihrer Aufstellung nicht nur große Schwierigkeiten, vor allem psychologischer Art, zu überwinden, sie hat auch den Vorteil, neu beginnen zu können und unbelastet von veraltetem aber noch nicht wertlosem Rüstungsmaterial sich eine moderne, auf den letzten Erfahrungen und Entwicklungen

beruhende Rüstung zu schaffen. Es darf festgestellt werden, daß die deutsche Bundeswehr, ist ihre Aufstellung einst abgeschlossen, zu den modernsten Armeen der Welt gehören wird. Wir unterstreichen diese Tatsache mit unserem Bildbericht aus den letzten Herbstübungen, an denen 80 000 Mann mit 15 000 Motorfahrzeugen beteiligt waren. Wir beschränken uns mit diesem Bildbericht auf einen Ausschnitt über den Einsatz von Helikoptern zum Mannschaftstransport und zur Sicherung des Nachschubes und hoffen damit unseren Lesern einen instruktiven Einblick in die auch für unsere Landesverteidigung vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Helikopter-Transporteinheiten vermitteln zu können. Tolk

Oben: Von links nach rechts

Auslegen eines Landekreuzes für Hubschrauber

Die leeren Behälter sind bereitgestellt, der Hubschrauber landet an der bezeichneten Stelle auf dem Gefechtsfeld, der Austausch der Bidons kann beginnen, und in kürzester Frist ist der Treibstoffnachschub beendet.

Mit dem Treibstoffnachschub können auch andere dringende Bestellungen, wie z. B. von Ersatzteilen und Material verbunden werden. Auf dem Bilde handelt es sich um einen Hubschrauber vom Typ «Vertol H 21».

Unten: Von links nach rechts

Beispiel des Nachschubes von schwerem Material: hier einem Jeep.

Hier ein sehr instruktives Bild über den Transport, den Auslad und den Einsatz von Truppen, die mit Hubschraubern rasch herangebracht werden können. Während die ersten Gruppen, deren Transportmaschinen bereits wieder wegfliegen (oben) schon einsatzbereit sind, bringen die nächsten Hubschrauber, die gerade gelandet sind (Mittelfeld), weitere Kampfgruppen heran.

Kaum gelandet und schon im Einsatz. Man beachte die gelockerte Formation im Vorgehen, Tarnanzug und Ausrüstung dieser Grenadiere der Bundeswehr. (Bei der Infanterie gibt es nur noch Grenadiere in der Bundeswehr.)

